

Die Krise soll auch eine Chance sein

WEINHEIM. Viele Menschen, die aus Kriegs- und Krisengebieten fliehen und in Deutschland Schutz und Aufenthalt suchen, wollen arbeiten statt ihrem Gastland auf der Tasche zu liegen. Das wurde auf einer Info-Veranstaltung der Weinheimer Wirtschaftsförderung im Foyer der Stadthalle deutlich. „We want to work“, berichtete dort auch Ulrike Herrmann, die kommunale Flüchtlingsbeauftragte, sei der Satz, den sie am häufigsten hört. Aber das ist gar nicht so einfach. Wann darf ein Flüchtling arbeiten? Wann entscheidet die Ausländerbehörde und wann die Agentur für Arbeit? Welche Papiere muss er vorzeigen? Fragen wie diese brannten den rund 80 Zuhörern unter den Nägeln, denn die meisten von ihnen suchen händeringend Mitarbeiter. Das teilt die städtische Pressestelle in einem Schreiben mit.

Eingeladen hatte Weinheims Wirtschaftsförderer Jens Stuhmann in Kooperation mit dem „Welcome-Center“ des Rhein-Neckar-Kreises die Vertreter von Handwerksbetrieben im Raum Weinheim, ebenso aus der Gastronomie und von Pflegeberufen. Schon bei den Vorreden war klar: Möglichst viele Menschen aus den Flüchtlingsunterkünften zu qualifizieren, in Lohn und Brot zu bringen und ihnen dadurch ein Leben ohne

staatliche Transferleistungen zu ermöglichen, das ist eine zentrale Voraussetzung für Integration. „Dort liegt die Chance in der Krise“, erklärte auch Wirtschaftsförderer Stuhmann.

Zunächst wurden die potentiellen Ausbildungs- und Arbeitgeber in Kurzvorträgen informiert: Claus Fabricius von der Weinheimer Ausländerbehörde schilderte die rechtlichen Grundlagen, Stephanie Wonisch und Christina Braun informierten über die Dienstleistungen, die Arbeitgeber von der Agentur für Arbeit in Anspruch nehmen können. Dr. Ditmar Flothmann, der sich in Weinheim als ehrenamtlicher Flüchtlingshelfer um die Berufsorientierung von Flüchtlingen kümmert, hatte sogar vier Beispiele einfach mitgebracht: Flüchtlinge aus Afrika und Syrien, die in Deutschland am liebsten sofort arbeiten würden –wenn sie dürften und eine Chance bekommen. Zum Beispiel Messan, der als Fensterbauer gearbeitet hat, oder Nico, der als Beikoch in einem großen Schweizer Hotel Erfahrungen gesammelt hat. Nach den Vorträgen standen die Referenten aber auch ein gutes Dutzend weiterer Experten für Arbeitsmarkt und Ausländerrecht für Fragen zur Verfügung. Vor Ort wurden die ersten konkreten Kontakte bereits geknüpft.



Auf großes Interesse seitens der Arbeitgeber stieß die Informationsveranstaltung der Weinheimer Wirtschaftsförderung. Sie waren es auch, die an dem Abend erste Kontakte knüpften.